

Rund 20% aller Menschen bilden im Laufe ihres Lebens Schilddrüsen-Antikörper. Die meisten merken gar nichts davon und verspüren auch keine Symptome. Der Endokrinologe Prof. Dr. Roland Gärtner empfiehlt eine umfassende Anamnese bei Beschwerden und die tägliche Selen-Substitution.

TEXT: MAG. ANDREA FALLENT

Die Schilddrüsen-Thyreoiditis ist eine der häufigsten organspezifischen Autoimmunerkrankungen. Abhängig von Ausprägungsgrad und Dauer kann es zum Auftreten einer Schilddrüsenunterfunktion kommen. Nicht selten bleibt die Erkrankung allerdings symptomlos und daher unbemerkt. Als ursächlich gelten zu circa 70% genetische Faktoren, Frauen sind 10- bis 15fach häufiger betroffen als Männer. Die Substitution von Schilddrüsenhormonen ist nur dann gerechtfertigt, wenn eine manifeste Unterfunktion, also eine Hashimoto-Thyreoiditis, vorliegt, betont der Schilddrüsenexperte Prof. Dr. Roland Gärtner im Interview mit der ÖAZ.

ÖAZ Wie häufig ist die Hashimoto-Thyreoiditis?

PROF. DR. ROLAND GÄRTNER Beinahe täglich kommen junge Frauen in meine Praxis mit der Diagnose Hashimoto-Thyreoiditis, die gar keine haben. Das ist meiner Erfahrung nach eine der häufigsten Fehldiagnosen überhaupt. Man muss unterscheiden zwischen den Patientinnen, die ‚nur‘ Antikörper gegen die Schilddrüse aufweisen und solchen, die tatsächlich auch eine Unterfunktion haben. Eine Hashimoto-Thyreoiditis ist definiert als eine vergrößerte Schilddrüse in Kombination mit einer manifesten Schilddrüsenunterfunktion – das bedeutet konkret einen TSH-Wert von mehr als 10 mU/L mit einem erniedrigten fT₄-Wert. Diese Kombination ist extrem selten. Der übliche Fall ist, dass

eine junge Frau mit dem Problem Müdigkeit oder Haarausfall oder schuppige Haut zum Hausarzt geht und dann die Verdachtsdiagnose Hypothyreose gestellt wird. Dann werden TSH und positive Antikörper gemessen und sofort Schilddrüsenhormone verschrieben, obwohl der TSH-Wert noch in der Norm ist. Das Problem dabei ist, dass es den



„Beinahe täglich kommen junge Frauen in meine Praxis mit der Diagnose Hashimoto-Thyreoiditis, die gar keine haben.“

Prof. Dr. Roland Gärtner
Endokrinologie Ludwig-
Maximilians-Universität München

Betroffenen damit langfristig selten besser geht – weil sie möglicherweise etwas ganz anderes haben, wie zum Beispiel einen Eisenmangel oder einen Vitamin-B12-Mangel.

ÖAZ Wie häufig ist eine Autoimmunität ohne Unterfunktion?

GÄRTNER Rund 20% aller Menschen bilden im Laufe ihres Lebens Schilddrüsen-Antikörper. Die meisten merken gar nichts davon und haben nicht die geringsten Symptome.

ÖAZ Kennt man die Ursache, wieso gerade die Schilddrüse so häufig betroffen ist?

GÄRTNER Der Grund dafür ist, dass in der Schilddrüse ständig H₂O₂ produziert wird. Dieses Wasserstoffperoxid kann Zellschädigungen verursachen. Ein Immunsystem, das genetisch bedingt nicht zwischen körpereigenen und fremd unterscheiden kann, reagiert dann mit einer Entzündungsreaktion und bildet Antikörper gegen das Schilddrüsen-gewebe. In der Regel hat das gar keine Auswirkungen. Manchmal führt es dazu, dass die Schilddrüse zerstört wird und schrumpft. Das dauert meist aber sehr lange. Interessant sind in diesem Zusammenhang die Ergebnisse einer großen norwegischen Studie mit mehr als 1.000 Probanden mit einem grenzwertigen TSH-Wert von +/- 4 mU/L. Die Teilnehmer wurden über einen Zeitraum von 15 Jahren beobachtet. Mit dem Ergebnis, dass 70% von ihnen danach noch immer eine normale Schilddrüsenfunktion aufwiesen. Bei 30% wurde nach 15 Jahren ein leicht erhöhtes TSH gemessen. →